

Ostern: Wenn ich von der Erde erhöht bin, ...

Von Dr. Thomas Dietrich



Das Kreuz auf der Titelseite hängt im Würzburger Neumünster. Dort scheint es eher unauffällig, weil in Kirchen halt immer Kreuze hängen, und diese nicht selten mannsgrößer sind. Mit der Größe soll ja auch etwas von der Bedeutung des Kreuzesgeschehens für den Betrachter zum Ausdruck gebracht werden. Und so gehen sicherlich manche Besucher des Neumünster achtlos an diesem Kreuz vorbei ... andere schauen verblüfft hin. Die Haltung des Gekreuzigten unterscheidet sich so völlig von den üblichen Kreuzesdarstellungen, dass man versucht ist, dem Künstler einen tragischen Irrtum zu unterstellen.

Eine Legende erzählt, dass ein Dieb in die Kirche eingestiegen sei, um das Gotteshaus zu bestehlen. Und als er über die Leiter nach innen stieg, soll diese bedrohlich gewackelt haben. Der Dieb drohte, zu Tode zu stürzen. Und während er noch mit dem Gleichgewicht rang, schlangen sich ganz überraschend die Arme des Gekreuzigten um den Übeltäter, helfen ihm das Gleichgewicht zurückzugewinnen und das bedrohte Leben zu retten. Der Dieb entrang sich der Umarmung und stieg die Leiter hinab, er bekehrte sich noch in derselben Stunde und führt fortan ein gottgefälliges Leben. Der

Heiland selbst hatte seine Seele für ein rechtschaffenes Leben zurückgewonnen.

Freilich eine Legende. Aber in Legenden wohnt immer eine verborgene Wahrheit, die es nur zu enthüllen gilt. Der Kirchenvater Augustinus würde zu dieser Legende vermutlich sagen: „Gott liebt den Sünder, aber er hasst die Sünde.“ Und darum bewahrt der Mann am Kreuz den Dieb auf seinen Abwegen, indem er ihn von seinen falschen Wegen abbringt. In unseren unsicheren Zeiten von Corona könnte man sich an den Gruß vieler evangelischer Christen erinnern lassen: „Bleib behütet!“ Denn das ist doch genau das,

wonach wir uns in diesen verrückten Tagen sehnen. Dass wir behütet bleiben, heißt, dass einer über uns wacht, seine schützenden Hände über uns hält oder eben seine schützenden Arme um uns legt und uns vor den Übelheiten dieser Welt bewahrt. Man ist bei einer solchen Umarmung doch an die Situation des kleinen Kindes erinnert, dass wir alle einmal waren. Und gab es etwas Schöneres, als sich in den Armen von Mama oder Papa zu bergen und für einige Augenblicke das Gefühl zu genießen, dass keine Gewalt dieser Welt uns etwas antun kann. Genau diese Erfahrung von Geborgenheit ist es, die uns hilft, Gott unseren Vater oder Jesus unseren Bruder und Heiland zu nennen. Die Kunst hat verschiedene Formen gefunden, um dieses Gefühl der Geborgenheit beim Gekreuzigten zum Ausdruck zu bringen. Denn das Kreuz, an dem Jesus mit ausgebreiteten, fast waagrecht ausgerichteten Armen hängt, zeigt eine anatomische Unmöglichkeit. Der Gekreuzigte hängt in der Realität der Hinrichtung so heftig in seinen Armen, dass ihm buchstäblich die

Inhaltsverzeichnis

<i>Leitartikel</i>	1
<i>Jahr der Familie</i>	3
<i>Gebetswache aktuell</i>	4
<i>Aus den Dekanaten</i>	5
<i>Termine</i>	7-8

Luft ausgeht. Gekreuzigte ersticken in der Regel jämmerlich, weil das Gewicht des eigenen Körpers auf Dauer das Atmen immer mehr einengt und zuletzt verhindert. Wenn die Kunst trotzdem die Darstellung mit ausgebreiteten Armen bevorzugt hat, dann weil sie einen Heiland darstellen wollte, der noch und gerade im Tod die Welt umarmt und gleichsam in die Liebe von Vater und Sohn einschließt. So gesehen will die traditionelle Kunst nichts Anderes darstellen als jener unbekannte Künstler, der im Neumünster einen rettenden und bergenden Mann am Kreuz dargestellt hat.

Übrigens ist das Gegenteil dieser Darstellung für einige Zeit ein französischer Brauch gewesen. Die sogenannten Jansenistenkreuze zeigen den Gekreuzigten mit nach oben gerichteten Armen. Dieser Kruzifixus umarmt nicht die ganze Welt, sondern nur jenen besseren, moralisch geordneten und religiös strebenden Teil der Menschen: „für viele, nicht für alle hingeben.“ Aber diese Theologie und Kunst wurde von der Gesamtkirche bestenfalls kurzfristig akzeptiert. Sie hatte sich weit von jener Weite des Augustinus entfernt, der in seiner pastoralen Klugheit zwischen der Sünde und dem Sünder zu unterscheiden verstand. ... und dem biblischen Befund entspricht diese moralinsaure Engführung keinesfalls.

Vielleicht hat sich der Künstler aber auch von einem großen Wort Jesu inspirieren lassen: „Wenn ich von der Erde erhöht bin, werde ich alle an mich ziehen.“ (Joh 12,32) In diesem Gedanken reflektiert das

Johannesevangelium wiederholt das Ende Jesu. Die Erhöhung Jesu vollzieht sich im Denken dieses Evangeliums in mehrfacher Weise: Denn bereits der Weg ans Kreuz ist eine Erhöhung, wenn Jesus für die Seinen sein Leben verschenkt. Im Abendmahl deutet er die Erniedrigung des Karfreitags als Hingabe und Opfertod, wenn er das Brot bricht; aber er erwartet zugleich die eigene Vollendung, wenn er mit dem Kelchwort ein Hoffnungsbild verbindet: „Ich werde nicht mehr von der Frucht des Weinstocks trinken, bis ich von Neuem mit Euch im Reich meines Vaters trinken werde ...“ (Mk 14,25) In der Erhöhung des Kreuzes deutet sich für Jesus bereits die Erhöhung in die Auferstehung hinein an. Und auch die Himmelfahrt als Heimkehr des Menschensohnes ist im Gedanken der Erhöhung bei Johannes angedeutet. Alle diese Schritte heißen Erhöhung und verheißen den Menschen Geborgenheit.

Wer das Kreuz im Neumünster mit diesen Augen anschaut, dem vermag es eine vielfältige Botschaft zu vermitteln. Da ist sicherlich etwas ausgedrückt von jener Geborgenheit, die Kinder bei Ihren Eltern, Partner, Freunde und Liebende in einer bergenden Umarmung erfahren. Aber hier zeigt sich auch etwas von jener Zu-Neigung Gottes, die uns Menschen nicht vor allem Elend und Gefahren bewahrt, aber gerade in der größten Not – man denke an die Legende vom Dieb im Neumünster – die intensivste Nähe Gottes verspricht. Und wenn Gott uns am tiefsten Punkt unseres Lebens seine

Nähe schenkt, dann dürfen wir von ihm mit Recht auch jene Erhöhung erwarten, die für Johannes mit der Kreuzigung beginnt, aber immer an Ostern und Himmelfahrt mit der Auferstehung aus dem Grab und der Heimkehr in die himmlische Heimat zu ihrem eigentlichen Ziel kommt. Wenn Sie diese Richtung lesen, dann sind die österlichen Tage unmittelbar angesagt. Sie versuchen dem Wunder des Kreuzes und der verheißenen Erhöhung eine Gestalt zu geben. Wir können das hoffnungsfroh und zuversichtlich feiern. Vielleicht mischen sich in diesem Jahr aber auch Töne der Kirchenentwicklung 2030 in die Feier, und das können leicht Misstöne sein, weil die Kirche sich verändert. Auch hier kann der Kruzifixus vom Neumünster in Würzburg uns eine Botschaft mitgeben: Es wird in der Kirche der kommenden Jahre nicht darauf ankommen, welche Traditionen wir fortsetzen können. Entscheidend ist alleine, ob die künftigen Wege uns dem Mann von Nazareth, dem Menschensohn am Kreuz und dem Heiland der Welt näherbringen. Das ist die Kirchen-



Dr. Thomas Dietrich

<p>Gebetsanliegen des Papstes und der Kirche</p>	
<p><i>Universale Gebetsmeinung</i></p> <p>Für grundlegende Rechte Beten wir für jene, die im Einsatz für fundamentale Rechte in Diktaturen, autoritären Regimen und in Krisenzeiten sogar in Demokratien, ihr Leben riskieren.</p>	

<p>Gebetsanliegen des Papstes und der Kirche</p>	
<p><i>Universale Gebetsmeinung – Die Welt der Finanzen</i></p> <p>Beten wir für die in der Welt der Finanzen Verantwortlichen, dass sie zusammen mit den Regierungen diese Welt gut ordnen und so die Bürger vor den Gefahren der von der Realwirtschaft entkoppelten Finanzmärkte schützen.</p>	

„Jahr der Familie“

von Thomas Staiger, Hörfunkpfarrer beim SWR Tübingen

Familie. Solange ich denken kann, ist das in der Kirche immer ein Wort gewesen, bei dem man einen Glanz in die Augen gekriegt hat. So hat Gott sich das Zusammenleben der Menschen vorgestellt. Eine heile Welt im Kleinen. Und am besten nicht nur heil, sondern wie bei Jesus, Maria und Josef sogar heilig. In seiner Enzyklika *Amoris laetitia* Die Freude der Liebe charakterisiert auch Papst Franziskus die Familie als Ideal. Wörtlich sagt er: **„Das Wohl der Familie ist entscheidend für die Zukunft der Welt und der Kirche.“** Das ist nicht gerade wenig, was da dem Zusammenleben von Menschen zugetraut und ja auch zugemutet wird. Wenn's irgendwo klappen muss, dann in den Familien. Und in Corona-Zeiten ist das nochmals eine ganz besondere Herausforderung, die viele an den Rand bringt.

Wie gut, dass der Papst immer wieder auch das ganz normale Leben thematisiert. Das ist ein wichtiges theologisches Prinzip. Es hat damit zu tun, dass der Gott, an den Christen glauben, Mensch geworden ist. Gott steckt in allem, was menschlich ist. Im Blick auf die Familien formuliert Papst Franziskus das so: **„Die Gegenwart des Herrn wohnt in**



der realen, konkreten Familie mit all ihren Leiden, ihren Kämpfen, ihren Freuden und ihrem täglichen Ringen.“ Wenn das die Kirche signalisiert, dann wird sie zu einem guten Lebensraum für Menschen. Wenn Bischöfe sagen, dass sie vor der Last, eine Familie zu sein, nicht die Augen verschließen. Wenn Pfarrer Scheidungsfamilien beistehen. Wenn die Menschen, die Kirche sind, sich über die Gemeindegrenzen hinaus um Familien kümmern. Wie es scheint, war das dem Papst aber noch nicht konkret genug. Er formuliert deshalb drei Schlüsselworte, die, wie er sagt, jede Familie nötig hat und die gebraucht werden

müssen. Sie lauten: **„Darf ich?“** **„Danke.“** und **„Entschuldige!“** Das ist so schlicht und so wahr. Großartig! Das ist hohe Theologie, wie sie jeder versteht. Es geht dabei um Freiheit, Dankbarkeit und Versöhnung. Drei zentrale Themen des christlichen Glaubens. Franziskus sagt: Es ist nicht gleichgültig, wie wir leben. Es braucht einen bestimmten Stil. Den zu üben ist womöglich die wichtigste Aufgabe für das **Jahr der Familie, das Franziskus für 2021** ausgerufen hat.

Gesendet SWR4 Morgengedanken – 26.01.2021
Bild: www.dbk.de

Terminankündigung

**Diözesanversammlung für das Katholische Männerwerk
der Erzdiözese Freiburg**

**Samstag, den 16. Oktober 2021 in Freiburg,
9:30–bis 16:30 Uhr**

Gebetswache aktuell – Beginn der Gebetswache auf dem Lindenberg ab Ende April?

Der Vorstand des Katholischen Männerwerk Freiburg hat sich zu einer Beratung über den Beginn der Gebetswache zum ersten Mal digital in einer Videokonferenz getroffen. Mit dabei war auch Wallfahrtsrektor Pfarrer Eckstein.

Die aktuelle Lage zeigt uns, dass ein Beginn der Gebetswache nach Ostern nicht realistisch ist, da auch die Öffnung der Bildungshäuser noch nicht absehbar ist. Nach Möglichkeit soll die Gebetswache Ende April oder Anfang Mai wieder beginnen. Dazu wird sich der Vorstand am 12. April nochmals beraten.

Wenn die Gebetswache wieder regulär startet, werden wir vorerst beim Plan bleiben, dass die

Gruppen am Sonntagnachmittag beginnen und bis Freitag nach dem Mittagessen bleiben.

Ganz abgesagt ist die Gebetswache nach Ostern nicht. **Die Gruppe „Rund um den Lindenberg“ wird nach Ostern jeden Donnerstag in der Wallfahrtskirche zum Gebet in der Kirche präsent sein** (siehe separater Bericht). Weitere Personen können sich gerne den Betern anschließen.

Wir hoffen, dass andere Gruppen vor Ort Möglichkeiten finden, zum Gebet zusammenzukommen. Ebenfalls sind wir dankbar für alle, die in der Meinung des Lindenberges zu Hause beten.

Die Gebetsgruppen werden in der Anfangsphase vermutlich unterschiedlich groß sein. Deshalb möchten wir Gebetsmänner einladen, die zeitlich flexibel sind, sich kleinen Gruppen anzuschließen. Wir werden die Obmänner anfragen, ob noch Plätze frei sind und können Ihnen Auskunft geben, in welchen Gruppen Verstärkung nötig ist. Ebenso gibt es eine Woche im November, die als offene Gruppen die Möglichkeit zur Teilnahme bietet, falls Ihre Woche abgesagt wurde. Bitte melden Sie sich im Diözesanbüro, wenn Sie bei einer anderen Gruppe teilnehmen möchten. Telefon: 0761 5144-191 oder -309.



Gebetsgruppe „Rund um den Lindenberg“ betet stellvertretend für die abgesagten Gebetsgruppen auf dem Lindenberg

Ein Neustart der Gebetswache mit den Gruppen aus den Dekanaten, die für jeweils eine Woche auf den Lindenberg kommen, ist noch nicht in Sicht. Trotzdem möchten wir ab Ostern ein Zeichen setzen, dass die Gebetswache noch stattfindet.

Dank der Beter aus der Gruppe „Rund um den Lindenberg“ werden wir jeweils am **Donnerstag von 11–18 Uhr** mit zwei Männern zur Anbetung, die Gebetswache halten können. Dies hat im letzten Jahr sehr gut funktioniert und so waren die Männer wieder gerne bereit, den für sie kurzen Weg auf sich zu nehmen und zum Lindenberg zu kommen. Nach einer Stunde erfolgt der Wechsel der Gebetsmänner, wie wir es von der Gebetswache kennen.

Beginn ist am Donnerstag, den 8. April 2021 und wenn nötig, wird dies bis in den Mai hinein fortgesetzt. Die Kirche auf dem Lindenberg ist tagsüber offen und so können andere Beter an den Donnerstagen zum Gebet dazukommen. Ein herzliches Dankeschön an **Obmann Rudi Schmidt** für die Organisation der einzelnen Gebetstage.



Dekanat Konstanz

Anbetungsnachmittag auf Loretto

Leider ist die Gebetswache unserer Gruppe 1 auf dem Lindenberg den besonderen (Corona) Zeiten zum Opfer gefallen. Für die Männer dieser Gruppe eine große Enttäuschung, dass diese Tradition unterbrochen wurde. Vermisst werden die Gemeinschaft im Gebet und die Freude in geselliger Runde. Aber, wie **Männerseelsorger Pater Georg Matt SDB** bereits in seinem Weihnachtsgruß ausführte: „Wir sind nicht bereit, vor der Pandemie die Segel zu streichen. Unser Jahresprogramm 2021 ist ein Zeichen gelebter Hoffnung. Wenn nicht alles so verwirklicht werden kann, weil uns die Pandemie daran hindert, dann lasst uns umso mehr das tun, was möglich ist.“ So kam, kurz entschlossen und für einige daher auch überraschend folgende Einladung von **Obmann Willy Lauber** und Männerseelsorger Pater Georg Matt SDB: „Liebe Männer, dass wir dieses Jahr Corona bedingt nicht auf dem Lindenberg beten können, ist für uns alle sehr

schmerzlich. Deshalb haben wir uns zu einem Anbetungsnachmittag auf unserem heimischen „Lorettoberg“ entschlossen. Dieser findet am 04. März 2021 von 14 bis 19 Uhr mit ausgesetztem Allerheiligsten statt. Wir hoffen auf reges Interesse und zahlreiche Teilnahme und freuen uns sehr auf ein Wiedersehen in unserer Gemeinschaft.“ Diese Einladung hat die Herzen der Männer getroffen. Die Beteiligung war erfreulich groß und Obmann Willy Lauber sah sich in der Pflicht, ähnlich wie auf dem Lindenberg, die einzelnen Stunden zu planen und zu organisieren, damit die Corona-Regeln während der gesamten Anbetungszeit voll umfänglich eingehalten werden konnten. Die teilnehmenden Männer waren sehr berührt und glücklich über das Wiedersehen, wenn auch in aller Stille und jeder für sich im persönlichen Gebet. Männerseelsorger Pater Georg Matt beendete die Anbetung mit einer kurzen Andacht und wohlthuenden Segensworten.



Anbetungsnachmittag mit Pater Georg Matt SDB in der Lorettokapelle Konstanz

Text und Bild: Erwin Dohm-Acker und Willy Lauber

Dekanat Schwarzwald-Baar

Muttergottes-Statue in der Lourdesgrotte Elsenau wurde zerstört

An der Landstraße zwischen VS-Obereschach und Kappel-Niedereschach liegt die idyllisch gelegene Lourdesgrotte Elsenau. Diese Gebetsstätte ist wunderschön in die Natur eingebettet und lädt die Menschen zum Verweilen ein.

Unbekannte Täter haben in einer nächtlichen Aktion die dort in einer Grotte befindliche Muttergottes-Statue herausgerissen und ins Wasser geworfen und dabei wurde diese völlig zerstört.

Für viele Christen aus dem Raum Villingen und auch für das Katholische Männerwerk (KMW) im Dekanat Schwarzwald-Baar wurde dies schändliche Tat mit Empörung zur Kenntnis genommen. War diese Wallfahrtsstätte doch ein beliebter Gebetsort von vielen Gläubigen aus Nah und Fern. Immer im Monat Mai findet in der Lourdesgrotte Elsenau an jedem Sonntag eine Maiandacht statt. So gehört es seit vielen Jahren für die Männer des KMW im Dekanat Schwarzwald-Baar im Marienmonat Mai dazu, in der Lourdesgrotte Elsenau eine Maiandacht zu feiern, die sich immer großer Beliebtheit erfreut hat.

Bereits im Jahre 1888 wurde diese Lourdesgrotte vom damaligen Ortspfarrer Rohrer gegründet. Es ist bis heute ein bleibendes und anziehendes Denkmal bzw. Gebetsort für eine große Zahl von Betern, die dort der Himmelskönigin ihre Anliegen vortragen können. Vorerst soll eine Zwischenlösung als Ersatz für die Madonna erstellt



Lourdesgrotte ohne die Marienstatue, nachdem diese herausgerissen und in den etwa 3 Meter tieferliegenden Teich geworfen wurde und dabei völlig zerstört ist.

werden. Es wird auf jeden Fall eine neue Muttergottes-Statue beschafft werden, damit das Herzstück dieser Lourdesgrotte wieder vollständig ist.

Johannes Hauger

Gebetswache Oberkirch I Nachruf Erich Vogt

Der langjährige Obmann der Gebetswache Oberkirch 1 Erich Vogt verstarb am 16. Februar 2021.

Mit 43 Jahren war Erich Vogt erstmals bei den Lindenbergbetern mit dabei – über 35 Jahre. Das Rosenkranzgebet war ihm ein großes Anliegen. Jeden Monat leitete er einen Gebetskreis im Schönstattzentrum Marienfried.

Im Gesangsverein Liederkranz Oberkirch und im Polizeichor Offenburg war er aktiv tätig. Im örtlichen Seniorenheim gestaltete er jeden Mittwoch mit drei weiteren Sängern eine Singstunde.

Mit Leib und Seele war er Fußballer, spielte in der Amateurliga und kümmerte sich um den Nachwuchs des SV Oberkirch. Vom Verein wurde er zum Ehrenmitglied ernannt. Für seine leitende Funktion beim Sozialdienst katholischer Männer (SKM) erhielt er die Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg für sein langjähriges Ehrenamt. Die Stadt Oberkirch würdigte seine Verdienste mit der Bürgermedaille. Die Oberkircher Gebetswache wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Unsere Anteilnahme gilt der Ehefrau und der ganzen Familie.



Foto: privat

Gebetswache Kinzigtal Nachruf Herbert Seger



Ein Tag vor Weihnachten, am 23. Dezember 2020 verstarb Herbert Seger aus Wolfach im Alter von 88 Jahren.

Die Lindenberg Gebetsgruppe aus der Region Kinzigtal trauert um ihren langjährigen Obmann, der dieses Amt fast zehn Jahre lang innehatte. Im März 1996 nahm er zum ersten Mal an der Gebetswoche auf dem Lindenberg teil. Herbert Seger war zeitlebens vielfältig ehrenamtlich engagiert.

64 Jahre gehörte er der Kolpingsfamilie Wolfach an, die ihn wegen vieler Verdienste zum Ehrenmitglied ernannte. Er war ein großer Förderer des Sozialprojektes der Kolpingsfamilie, die in einem Armenviertel in der Nähe von Bello Horizonte einen Kindergarten baute und heute noch unterstützt. Mit viel Elan und Begeisterung setzte er sich ebenfalls für den Schwarzwaldverein in Wolfach ein, dem er lange Jahre im Vorstand diente.

Die Kinzigtäler Lindenberg Gruppe wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Sie bleibt im Gebet mit ihm verbunden.

Eine tiefe Anteilnahme gilt seiner Ehefrau, seinen Kindern und Enkelkindern.

Foto: privat

Männer-Gebetskreis Möhringen mit Freunden Nachruf Walter Speck

Am Donnerstag, 11. Februar 2021, ist unser Gründungsmitglied Herr Walter Speck im Alter von 81 Jahren verstorben.

Walter Speck gründete im Jahr 2003 zusammen mit vier Männern den Gebetskreis Möhringen, und war vom 15. – 22. Februar 2003 zum 1. Mal auf dem Lindenberg.

Mit fünf Männern wurden sie von Obmann Arno Gerhart in die Kaiserstühler Gruppe integriert. Ein Jahr später waren es schon 12 Männer aus Möhringen, die mit auf den Lindenberg gingen.

Ab 2005 hatte Walter Speck eine Gruppe „Möhringen mit Freunden aus der Umgebung“ mit 21 Männern als selbständige Gebetsgruppe für den Lindenberg zusammen, die er 10 Jahre als Obmann leitete.

Walter organisierte für die Gruppe auch das Jahresgeschehen, wie monatliche Zusammenkünfte, Ausflüge und vieles mehr.

Lange Jahre war Walter ein begeisterter Sänger und Vorstand im Kath. Kirchenchor. Für all dies gilt ihm unser bleibender Dank.

Im Gebet und in der Feier der Männermesse werden wir seiner gedenken.



Foto: privat

Ganz leise ohne ein Wort, gingst du für immer von uns fort. Es ist so schwer dies zu verstehen, doch einst werden wir uns wiedersehen.

(unbekannt)

Wir gedenken unseren Verstorbenen, die dem Katholischen Männerwerk verbunden waren. Viele von ihnen waren immer wieder bei der Gebetswache der Männer auf dem Lindenberg dabei.

Freitags gedenken wir bei der Eucharistiefeier auf dem Lindenberg den Verstorbenen.

*Berthold Gerspach, Inzlingen
Dieter Heine, Jechtingen
Walter Speck, TUT-Möhringen
Gotthard Tröndle, Waldshut-Tiengen
Erich Vogt, Oberkirch
Gerhard Wiederkehr, Wutöschingen-Schwerzen
Otmar Willmann, Eisenbach
Heinz Wolf, Wertheim*



Wallfahrtskirche Maria Lindenberg

Wallfahrtstage:

14:30 Uhr Rosenkranz

15:00 Uhr Eucharistiefeier

Samstag, 01. Mai

Eröffnung des Marienmonats

Herz-Jesu-Freitag

Freitag, 07. Mai

20:00 Uhr Eucharistiefeier



**Gebetstag für
geistliche Berufe**

1. April



Um Berufungen
zum Dienst
als Diakon
und für alle
Diakone

**Gebetstag für
geistliche Berufe**

6. Mai



Wir beten
für alle,
die Theologie
studieren.

IMPRESSUM

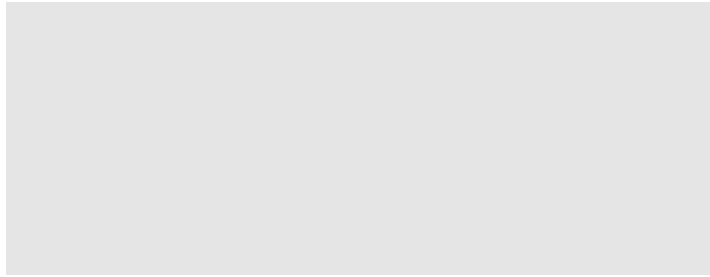
richtung für das Kath. Männerwerk
der Erzdiözese Freiburg
Herausgeber: Diözesanbüro
des Kath. Männerwerkes
Postfach 449, 79004 Freiburg
Tel. 0761 5144-191
E-Mail: info@kmw-freiburg.de
www.kmw-freiburg.de

Verantwortlich:

Rolf May-Seehars, Bildungsreferent
im Auftrag des Diözesanvorstands
Verantwortlich für die Beiträge ist
jeweils der Unterzeichner
Auslieferung an alle Freunde des KMW
Erscheinungsweise monatlich (10x)
Giro-Konto Sparkasse Freiburg –
IBAN DE19 6805 0101 0002 0261 30
SWIFT-BIC FRSPDE66XXX

Satz und Druck:

José R. González Bellón,
ESA, Freiburg
Titelbild: www.wuerzburgwiki.de
– Wolfgang



TERMINE

APRIL

Wir veröffentlichen die angekündigten Termine aus den Dekanaten. Bitte beachten Sie auch die örtlichen Ankündigungen, da Termine mitunter je nach Vorgaben nicht stattfinden können oder in einem anderen Rahmen durchgeführt werden.

So. 11.04.2021, 15:00 Uhr
Dekanat Schwarzwald-Baar
Barmherzigkeitssonntag
Andacht zur göttlichen Barmherzigkeit mit Aussetzung
Heilig Kreuz, Villingen

Do. 15.04.2021, 18:00 Uhr
**Dekanat Hegau –
Bezirk Möhringen**
Rosenkranz und Männermesse
18:30 Eucharistiefeier
St. Andreas Möhringen

Mo. 19.04.2021, 17:30 Uhr
Dekanat Karlsruhe
Gebetsstunde der Lindenbergbeter
17:30 Uhr Eucharistiefeier anschl.
Gebetsstunde bis 19:00 Uhr
St. Stephan, Karlsruhe

Mi. 28.04.2021, 18:00 Uhr
Dekanat Schwarzwald-Baar
Meditation und eucharistische
Anbetung
Stille Anbetung anschl. Gebet
in den Anliegen der Menschenwürde
und des Lebensschutzes
Münster Unserer lieben Frau,
Villingen

Gebet zum Heiligen Josef

*Sei gegrüßt, du Beschützer des Erlösers
und Bräutigam der Jungfrau Maria.
Dir hat Gott seinen Sohn anvertraut,
auf dich setzte Maria ihr Vertrauen,
bei dir ist Christus zum Mann herangewachsen.*

*O heiliger Josef, erweise dich auch uns als Vater,
und führe uns auf unserem Lebensweg.
Erwirke uns Gnade, Barmherzigkeit und Mut
und beschütze uns vor allem Bösen. Amen.*

Papst Franziskus (Jahr des Heiligen Josefs 2020–2021)

KONTAKTE

Katholisches Männerwerk

1. Vorsitzender: Heinrich Vowinkel
Präses G.R. Jürgen Olf
Ehrenpräses G.R. Robert Henrich

Diözesanbüro des KMW

Leitung: Dipl. Theol. Michael Rodiger-Leupolz
Bildungsreferent: Rolf May-Seehars
Sachbearbeiter: Michael Behringer